

Thomas Henkel, Brigitte Schubnell

Entwicklungsstand und Perspektiven der Informationskompetenz in der Schweiz

Abstract: Nach 2000 sind an den Schweizer Universitätsbibliotheken erste Aktivitäten im Bereich Informationskompetenz zu beobachten. Die Fachhochschulen folgten mit etwas Verzögerung. Verschiedene exemplarische Einzelprojekte und das Entstehen von Netzwerken dokumentieren die weitere Entwicklung. Auf nationaler Ebene versucht das e-lib.ch-Teilprojekt „Informationskompetenz an Schweizer Hochschulen“, durch die Erarbeitung schweizerischer Standards, Schaffung einer Plattform und Erarbeitung von Empfehlungen für die bibliothekarische Ausbildung, die Aktivitäten im Bereich der Informationskompetenz auf Hochschulebene zu bündeln. Der aus einer aktuellen Umfrage ermittelte Stand der Vermittlung und Förderung von Informationskompetenz im schweizerischen Hochschulbereich zeigt Unterschiede sowohl im Entwicklungsstand als auch in den (Lern-)Zielen bei den drei Hochschultypen Universität, Fachhochschule und Pädagogische Hochschule.

Eine eingehende Erforschung und Analyse des Entwicklungsstandes der Informationskompetenz in der Schweiz steht nach wie vor aus und wird es vermutlich noch für einige Zeit bleiben. Der nachfolgende Beitrag kann daher nur eine Skizzierung vornehmen. Die Bemühungen um die Vermittlung und Förderung von Informationskompetenz im Hochschulbereich sind zum Teil recht gut dokumentiert oder können relativ einfach in Erfahrung gebracht werden. Da es aufgrund des föderalistisch strukturierten Bildungswesens jedoch kaum möglich ist, einen umfassenden Überblick über die gesamten laufenden Aktivitäten zu erhalten, wird der Hochschulbereich im Folgenden bewusst ins Zentrum gerückt.

Keywords: Schweiz, Universität, Fachhochschule, Pädagogische Hochschule, Studium, Mittelschule, Netzwerk

Thomas Henkel, lic. phil.: Ist an der Kantons- und Universitätsbibliothek Freiburg als Koordinator Informationskompetenz tätig und ist zudem Gründungsmitglied der Arbeitsgruppe Informationskompetenz an Schweizer Hochschulen (AGIK) sowie Präsident des im Juni 2011 gegründeten Vereins AGIK. Ferner ist er Mitglied im Projektteam Informationskompetenz an Schweizer Hochschulen.

Brigitte Schubnell, Dipl. Natw. ETH: Ist an der Hauptbibliothek Universität Zürich beschäftigt. Sie leitet dort die Forschungs- und Studienbibliothek Irchel und ist zugleich Koordinatorin Informationskompetenz. Zudem ist sie Gründungsmitglied der Arbeitsgruppe Informationskompetenz (AGIK) an Schweizer Hochschulen sowie Vorstandsmitglied des im Juni 2011 gegründeten Vereins AGIK, ferner Mitglied im Projektteam Informationskompetenz an Schweizer Hochschulen.

Hochschulsystem Schweiz

Die Schweizer Hochschullandschaft besteht aus den beiden universitären Eidgenössischen Technischen Hochschulen in Zürich und Lausanne, den zehn kantonalen Universitäten, den Fachhochschulen, den Pädagogischen Hochschulen sowie anderer Institutionen im Hochschulbereich.

Die Fachhochschulen¹ sind in den späten 1990er Jahren entstanden und werden von einem oder mehreren Kantonen getragen. Daneben existieren auch ein paar wenige private Fachhochschulen. Sie dienen der praxisnahen Ausbildung auf Hochschulniveau und sind in der Regel auf mehrere, meist fachlich spezialisierten Standorte aufgeteilt. In der Schweiz zählen die Pädagogischen Hochschulen zum Fachhochschulbereich.² Einige werden als selbstständige Hochschulen geführt, andere sind einem Fachhochschulverbund oder einer Universität angeschlossen.

Ebenso heterogen wie die Hochschulen sind auch die Hochschulbibliotheken organisiert. Die meisten Universitäten führen ein funktional-zweischichtiges Bibliothekssystem, einzelne sind einschichtig. Viele der großen Universitätsbibliotheken sind gleichzeitig auch Stadt- oder Kantonsbibliothek. Die Fachbibliotheken der Fachhochschulen werden zurzeit vermehrt zu größeren Einheiten umstrukturiert. Die Organisationsstrukturen der Bibliotheken der Pädagogischen Hochschulen divergieren stark. Die personelle Ausstattung der Fachhochschulbibliotheken ist mit jener der Universitätsbibliotheken nicht zu vergleichen. Aufgrund der großen Heterogenität und der Viersprachigkeit in der Schweiz können Synergien häufig nicht optimal genutzt werden.

Entwicklung der Informationskompetenz in der Schweiz

Die Initiative zur Förderung von Informationskompetenz ging von den Hochschulbibliotheken aus. 1999 fand erstmals eine Tagung zum Thema „Ausbildung mit neuer Informationskompetenz“, organisiert von der Kantons- und Universitätsbibliothek Freiburg, statt.³ Nach 2000 sind erste Aktivitäten an den universitären Hochschulbibliotheken zu beobachten. Koordinationsstellen wurden eingerichtet und Schu-

¹ Schweiz – Bundesamt für Berufsbildung und Technologie: Fachhochschulen. <http://www.bbt.admin.ch/themen/hochschulen> (23. 9. 2011).

² Schweiz – Bundesamt für Berufsbildung und Technologie: Die Schweizer Fachhochschulen. Ein Überblick für Gutachterinnen und Gutachter in Akkreditierungsverfahren. [Bern]: Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT, 2009.

³ Etudes et recherche de l'information = Ausbildung mit neuer Informationskompetenz. Fribourg: BCU, 1999. <http://doc.rero.ch/record/22812> (23. 9. 2011).

lungskonzepte erarbeitet. Bestehende Bibliothekseinführungen wurden zu modular aufgebauten Kursangeboten umgearbeitet, die in die Studiengänge integriert werden konnten. Erste eigenständige Lehrveranstaltungen im Curriculum sind ab 2003 zu verzeichnen. Die Entwicklungen im Fachhochschulbereich vollzogen sich leicht verzögert. Einzelne Fachhochschulbibliotheken engagierten sich aber bereits 2003.

Der erste E-Learning Kurs auf Hochschulebene wurde 2001 bis 2003 im Rahmen des „Swiss Virtual Campus“⁴ an der Haute école de gestion de Genève entwickelt. „CALIS“ (Computer-assisted learning for information search)⁵ wurde ursprünglich für Studierende der Wirtschaftswissenschaften und der Zahnmedizin konzipiert.

Ebenfalls 2003 entwickelten Mediothekarinnen des Kantons Zürich unter der Projektleitung des Mediotheksbeauftragten des Mittelschul- und Berufsbildungsamts Zürich das Webportal „digithek“ mit dem Ziel, die Informationskompetenz der Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe II zu verbessern. Mittlerweile wird „digithek“ in 13 Kantonen gepflegt und weiterentwickelt.⁶

Arbeitsgruppen Informationskompetenz

Auf Initiative von vier Hochschulbibliothekaren der deutsch- und französischsprachigen Schweiz wurde 2005 die „Arbeitsgruppe Informationskompetenz an Schweizer Hochschulen“ (AGIK)⁷ ins Leben gerufen und am 28. Juni 2011 in einen Verein überführt. Das Ziel der AGIK ist die Förderung der Vermittlung von Informationskompetenz an Schweizer Hochschulen durch Kontaktpflege, Organisation von bedarfsgerechten Weiterbildungsveranstaltungen, nationale und internationale Zusammenarbeit sowie Lobbying für das Thema Informationskompetenz.

Die Bibliothekare der Medien- und Informationszentren der Pädagogischen Hochschulen der deutschen Schweiz (MIPHD) haben 2008 eine eigene Arbeitsgruppe gegründet, da sich die Zielgruppe von jener des Vereins AGIK unterscheidet. Die beiden Arbeitsgruppen stehen im Austausch.

Lokal entstanden weitere Austauschnetzwerke, so in Zürich, Bern und Luzern. In Genf ist der Aufbau eines lokalen Netzwerks geplant.

⁴ Swiss Virtual Campus = Virtueller Campus Schweiz – Ein Bundesprogramm der Schweizer Hochschulen. <http://www.virtualcampus.ch> (23. 9. 2011).

⁵ Haute école de gestion de Genève, Filière Information documentaire: CALIS – Computer-assisted learning for information search. <http://campus.hesge.ch/calis> (23. 9. 2011).

⁶ digithek – Die Recherchierwebseite für Mittel- und Berufsfachschulen der Schweiz. <http://www.digithek.ch> (23. 9. 2011).

⁷ infoliteracy.ch – Arbeitsgruppe an Schweizer Hochschulen. <http://www.infoliteracy.ch> (23. 9. 2011).

Elektronische Bibliothek Schweiz: Teilprojekt Informationskompetenz an Schweizer Hochschulen⁸

Das Ziel des nationalen Innovations- und Kooperationsprojekts „e-lib.ch“ (2008–2012) ist es, einen nationalen Zugang zu wissenschaftlichen Inhalten unterschiedlicher Art zentral bereitzustellen, um den Wissenschaftsstandort Schweiz zu stärken.

„Informationskompetenz an Schweizer Hochschulen“ läuft als Teilprojekt von „e-lib.ch“ über drei Jahre (2009–2011) und soll die Grundlage für eine effiziente und effektive Nutzung der elektronischen Bibliothek bilden. Das von sechs Projektpartnern getragene Projekt verfolgt drei Ziele:

1. Anpassung bestehender ausländischer Standards zur Vermittlung von Informationskompetenz an die Verhältnisse an Schweizer Hochschulen sowie die Erstellung eines mehrstufigen Rasters mit Kompetenzbeschreibungen für spezifische Zielgruppen.
2. Aufbau eines Webportals mit freiem Zugang zu bestehenden Lehrmaterialien.
3. Entwicklung eines Ausbildungs- und Weiterbildungskonzepts für Bibliothekare.

Das viersprachige Webportal „informationskompetenz“⁹ (Deutsch, Französisch, Italienisch, Englisch) wird ab 2012 von den Projektpartnern mit Unterstützung der AGIK weitergeführt.

Datenerhebung

Die Grundlage für die nachfolgende Darstellung des aktuellen Standes der Vermittlung und Förderung von Informationskompetenz an Schweizer Hochschulen bilden die Ergebnisse einer elektronischen Umfrage, die im Juni 2011 an alle Informationskompetenz-Koordinationsstellen der Universitäten sowie an Fachhochschulbibliotheken verschickt wurde. Die Kontaktpersonen im universitären Bereich konnten aufgrund der überschaubaren Anzahl Universitäten alle befragt werden. Die Situation an den Fachhochschulen und speziell an den Pädagogischen Hochschulen ist deutlich komplexer. Nicht alle in der Förderung von Informationskompetenz engagierten Hochschulbibliotheken konnten mit der Umfrage erreicht werden. Insgesamt haben sich 45 Institutionen an der Umfrage beteiligt, einige davon haben für weitere Institutionen ihrer Organisation geantwortet. Zusätzliche Experteninterviews und eine unveröffentlichte Masterarbeit an der HTW Chur zur Vermittlung von Informations-

⁸ e-lib.ch: Elektronische Bibliothek Schweiz. Informationskompetenz. <http://e-lib.ch/de/Angebote/Informationskompetenz> (23. 9. 2011).

⁹ Informationskompetenz an Schweizer Hochschulen: [informationskompetenz. http://www.informationskompetenz.ch](http://www.informationskompetenz.ch) (23. 9. 2011).

kompetenz an Pädagogischen Hochschulen der Deutschschweiz¹⁰ erlaubten, das aus der Umfrage resultierende Bild zu vervollständigen.

Der zweisprachige Fragebogen (Deutsch und Französisch) wurde knapp gehalten, um den Beantwortungsaufwand gering zu halten. Im September 2011 wurden jene Institutionen, die auf die Umfrage reagiert haben, gezielt nochmals angesprochen, um offene Fragen zu klären.

Entwicklungsstand Informationskompetenz an Universitäten

An allen Universitäten werden seit einigen Jahren zielgruppenorientierte Kurs- und Lehrveranstaltungen angeboten, die das Spektrum von Studienanfängerinnen und -anfängern bis zu wissenschaftlichen Mitarbeitenden abdecken und zum Teil darüber hinaus das allgemein interessierte Publikum und die Sekundarstufe II einschließen. Die meisten bieten Module an, die in Lehrveranstaltungen integriert oder immer häufiger auch als selbstständige (Wahl-)Pflichtveranstaltungen durchgeführt werden. Die Angebote sind je nach Fachgebiet sehr unterschiedlich. In den Naturwissenschaften und den technischen Fächern sowie in den Rechts- und Wirtschaftswissenschaften sind selbstständige (Wahl-)Pflichtveranstaltungen noch selten, während sie in den Geistes- und Sozialwissenschaften heute häufig anzutreffen sind. Im Allgemeinen wird das Schwergewicht auf die ins Curriculum integrierten Lehrveranstaltungen gelegt, während das weitere Kursangebot zunehmend reduziert wird.

Inhaltlich reichen die Lehrveranstaltungen von der Kenntnis der verschiedenen Informationsquellen und geeigneten Suchtechniken über Literaturverwaltung und Bibliometrie bis hin zu Textsatz (LaTeX), korrektem Zitieren und elektronischem Publizieren mit Open Access. Informationskompetenz wird vermehrt umfassend verstanden. Die Weiterverarbeitung von Informationen sowie ethische Aspekte gewinnen immer mehr an Bedeutung.

Online-Lernplattformen werden vermehrt für den Unterricht eingesetzt, nur drei Institutionen nutzen keine. Am meisten verbreitet sind Moodle und OLAT, ILIAS wird nur einmal erwähnt. Die häufigste Nutzungsform der Online-Lernplattformen ist die Ablage, gefolgt vom Kontakt mit den Kursteilnehmenden über das Forum. Bereits an dritter Stelle stehen Blended-Learning-Szenarien, die an knapp der Hälfte der Standorte eingesetzt werden. Ein Viertel nutzt die Online-Plattform für die Bewertung und Kontrolle von Leistungsnachweisen. Die Wiki-Funktion findet nur selten Verwendung.

10 Signer, Ernst: Vermittlung von Informationskompetenz an Pädagogischen Hochschulen der Deutschschweiz. Masterarbeit MAS Information Science an der Hochschule für Technik und Wirtschaft Chur. Chur 2010 (unveröffentlicht).

Mehr als die Hälfte der Universitätsbibliotheken verfügt über einen bibliothekseigenen Computer-Kursraum. Daneben stehen in der Regel auch Computerkursräume der Hochschule zur Verfügung. Vermehrt werden heute die tragbaren Computer der Studierenden in den Lehrveranstaltungen eingesetzt. Mit WLAN ausgerüstete Räume sind heute an den Hochschulen weitverbreitet.

Mit der Durchführung der Kurse sind meist wissenschaftliche Bibliothekarinnen und Bibliothekare betraut, welche für die fachspezifischen Inhalte verantwortlich sind. Teilweise verfügen sie über didaktische Zusatzausbildungen.

Entwicklungsstand Informationskompetenz an Fachhochschulen

1996 wurde das Fachhochschulgesetz in Kraft gesetzt. Aus den bestehenden Höheren Technischen Lehranstalten, den Höheren Wirtschafts- und Verwaltungsschulen sowie den Höheren Fachschulen wurden sieben Fachhochschulen aufgebaut. Neu für diese Schulen ist unter anderem, dass sie neben den Diplomstudiengängen auch ein Weiterbildungsangebot anzubieten und anwendungsorientierte Forschungs- und Entwicklungsarbeit zu leisten haben. Wissenschaftliches Arbeiten und Publizieren von Forschungsergebnissen werden noch nicht lange praktiziert. Diese Tatsache hat Einfluss auf die Vermittlung und Förderung der Informationskompetenz.

Neben Einführungen, die inner- oder außerhalb von curricularen Lehrveranstaltungen durchgeführt werden, bieten einige Fachhochschulbibliotheken auch weiterführende Module oder eigenständige Lehrveranstaltungen an. Drei Viertel der Bibliotheken geben an, auch auf Masterstufe die Förderung von Informationskompetenz zu betreiben. Dies ist bemerkenswert, da Masterstudiengänge an den Schweizer Fachhochschulen erst seit kurzem angeboten werden oder erst im Aufbau sind. Viele der Veranstaltungen sind heute obligatorisch und nicht nur auf freiwilliger Basis. Zwei der befragten Fachhochschulbibliotheken bieten auch ECTS-relevante Lehrveranstaltungen an.

Während an den Universitäten Informationskompetenz immer mehr umfassend verstanden wird, liegt der inhaltliche Schwerpunkt an den Fachhochschulen nach wie vor bei der Kenntnis der Informationsquellen und den Recherchemethoden.

Die Verwendung von Online-Lernplattformen ist an Fachhochschulbibliotheken deutlich weniger verbreitet, dennoch setzen einige diese für den Unterricht ein. In der Regel kommt Moodle zur Anwendung, ILIAS wird nur einmal erwähnt, OLAT gar nicht. Die Online-Lernplattformen werden fast nur für die Ablage von Dokumenten genutzt. E-Learning-Kurse und Blended Learning wurden nur je einmal angegeben.

Nur wenige verfügen über einen bibliothekseigenen Computerkursraum, die meisten setzen Computerkursräume der Hochschule oder tragbare Computer der Studie-

renden ein. Die Einführungsveranstaltungen finden häufig in Form von Frontalunterricht statt.

An den Fachhochschulen werden die Veranstaltungen mehrheitlich durch I+D-Spezialistinnen und -Spezialisten bestritten, zum Teil mit didaktischer Zusatzausbildung.

Entwicklungsstand Informationskompetenz an Pädagogischen Hochschulen

Die Pädagogischen Hochschulen gehören in der Schweiz zwar zum Fachhochschulbereich, sind aber dennoch von den Fachhochschulen zu unterscheiden und gelten als eigener Hochschultypus. Sie sind aus früheren Institutionen der Lehrerinnen- und Lehrerbildung entstanden. Wie bereits bei den Fachhochschulen beschrieben, ist mit der Bildung der Pädagogischen Hochschulen der Aspekt der Forschung neu hinzugekommen. Masterstudiengänge sind im Aufbau, erste wurden im Herbst 2011 in die Studienangebote aufgenommen.

An den Pädagogischen Hochschulen wird Informationskompetenz vorwiegend in Einführungsveranstaltungen thematisiert, welche inner- oder außerhalb von curricularen Lehrveranstaltungen stattfinden. ECTS-relevante Lehrveranstaltungen bieten zum heutigen Zeitpunkt nur zwei Bibliotheken an. Ein weiterführendes Kursangebot für alle Angehörigen der Hochschulen ist nur selten anzutreffen, so zum Beispiel in Bern, St. Gallen oder im Thurgau. Einige Bibliotheken haben bis heute noch kein Kurs- und Lehrveranstaltungskonzept entwickelt.

Inhaltlich wird meist nur die Kenntnis der Informationsquellen und Recherchemethoden vermittelt. Literaturverwaltung und korrektes Zitieren werden auch an den Pädagogischen Hochschulen gelehrt und sind Teil des Studiums. Diese Inhalte werden jedoch in der Regel nicht von den Bibliotheken thematisiert.

Online-Lernplattformen kommen selten zum Einsatz, meistens werden sie für die Ablage von Dokumenten genutzt, einmal wird die Verwendung als Tool für den Leistungsnachweis genannt. Die Forschungsabteilung der Pädagogischen Hochschule Thurgau hat hingegen einen Blended-Learning-Kurs „Information Literacy“ nach Konstanzer Vorlage entwickelt.

Bibliothekseigene Computerkursräume sind an den Pädagogischen Hochschulen selten. Computerkursräume stehen in der Regel an den Hochschulen zur Verfügung und werden auch für die Vermittlung und Förderung von Informationskompetenz genutzt. Ebenso werden tragbare Computer der Studierenden für die Veranstaltungen eingesetzt.

Auch an den Pädagogischen Hochschulen sind meist I+D-Spezialistinnen und -Spezialisten in der Vermittlung und Förderung von Informationskompetenz tätig. Einige bringen eine vorhergehende Lehrerausbildung mit.

Zusammenfassung und Perspektiven

	Universitäre Hochschulen	Fachhochschulen
Zielgruppe	Maturanden bis wissenschaftliche Mitarbeiter	Bachelor bis wissenschaftliche Mitarbeiter
Lehrveranstaltungstyp	Veranstaltungen meist ins Curriculum eingebunden Tendenz zu eigenständigen Lehrveranstaltungen Module häufig ECTS-relevant	Einführungsveranstaltungen überwiegend, häufig curricular eingebunden einige eigenständige Lehrveranstaltungen Module selten ECTS-relevant, aber z. T. obligatorisch
Lerninhalt	Informationsquellen + Recherchemethoden Literaturverwaltung, korrektes Zitieren Bibliometrie, Publizieren mit Open Access	Informationsquellen + Recherchemethoden z. T. auch Literaturverwaltung, korrektes Zitieren –
Leistungsnachweis	aktive Teilnahme, Lösen von Übungen, Kurzreferate, Tests, schriftliche Prüfungen und/oder Erarbeiten von Portfolios	aktive Teilnahme, Lösen von Übungen und Präsentieren, Rechercheprotokolle
Infrastruktur	häufig bibliothekseigene Computerkursräume Computerkursräume der Universität häufig genutzt Einsatz von tragbaren Computern der Studierenden	selten bibliothekseigene Computerkursräume Computerkursräume der Fachhochschule häufig genutzt Einsatz von tragbaren Computern der Studierenden
Einsatz von LMS*	Einsatz von LMS häufig Ablage, Forum viel genutzt, z. T. auch für Bewertung + Kontrolle von Leistungsnachweisen öfters für Blended Learning, z. T. nur als E-Learning-Kurs	Einsatz von LMS selten v. a. für Ablage Blended Learning + E-Learning-Kurse sehr selten
Ausbildung des Lehrpersonals	meist wissenschaftliche Bibliothekare, z. T. mit didaktischer Zusatzausbildung	meist I+D-Spezialisten, z. T. mit didaktischer Zusatzausbildung

Pädagogische Hochschulen	
Zielgruppe	Bachelor bis wissenschaftliche Mitarbeiter
Lehrveranstaltungstyp	v. a. Einführungsveranstaltungen, z. T. obligatorisch eigenständige Lehrveranstaltungen nur 1x erwähnt Module selten ECTS-relevant, einige obligatorisch
Lerninhalt	Informationsquellen + Recherchemethoden Literaturverwaltung, korrektes Zitieren wird i. d. R. von der Lehre, nicht von den Bibliotheken vermittelt –
Leistungsnachweis	Präsenzkontrollen, Tests
Infrastruktur	ganz selten bibliothekseigene Computerkursräume Computerkursräume der Pädagogischen Hochschule genutzt Einsatz von tragbaren Computern der Studierenden
Einsatz von LMS*	Einsatz von LMS selten v. a. Ablage, 1x auch Bewertung + Kontrolle von Leistungsnachweisen Blended-Learning-Modul in Thurgau
Ausbildung des Lehrpersonals	meist I+D-Spezialisten, z. T. mit didaktischer Zusatzausbildung oder ehemalige Volksschullehrer

* **LMS:** Learning Management System (elektronische Lernplattformen wie z. B. Moodle, ILIAS oder OLAT).

Die durch das Drittmittelprojekt „Informationskompetenz an Schweizer Hochschulen“ erarbeiteten Dokumente unterstützen die Hochschulbibliotheken bei der Neu- und Weiterentwicklung von Lehrveranstaltungen. Das Webportal „informationskompetenz“ ermöglicht die Nachnutzung vorhandener Lehr- und Lernmaterialien im schweizerischen Kontext. Das Webportal wird durch verschiedene Projektpartner nach dem Projektende weitergepflegt. Der Austausch zwischen den schweizerischen Hochschulbibliotheken wird regelmäßig gepflegt, eine Verstärkung des Austauschs über die Sprachgrenzen wird angestrebt. Die internationalen Kontakte, vor allem mit dem angrenzenden Ausland, sollten intensiviert werden.

Obwohl an den Universitäten die Vermittlung und Förderung von Informationskompetenz ein hohes Niveau erlangt hat, werden noch lange nicht alle Studierenden erreicht. Eine Ausweitung des Lehrveranstaltungsangebots auf weitere Fachbereiche wird die Herausforderung der Zukunft sein.

Die Vermittlung und Förderung von Informationskompetenz an den Fachhochschulen ist noch im Aufbau. Die letzten zwei bis drei Jahre wurden aber respektable

Fortschritte erzielt. Es ist davon auszugehen, dass diese Entwicklung die nächsten Jahre weitergeht. Ein inhaltlicher Ausbau hin zu einem umfassenderen Informationskompetenzbegriff ist zu erwarten.

Die Pädagogischen Hochschulen bilden Lehrpersonen der Volksschule aus, so dass die Vermittlung und Förderung von Informationskompetenz von besonderer Bedeutung und ein Ausbau des Lehrveranstaltungsangebots speziell wünschenswert ist. Das Thema ist aufgegriffen, und es ist zu erwarten, dass die Angebote ausgebaut werden.

Die Vermittlung und Förderung von Informationskompetenz ist sehr personalintensiv. Die Hochschulbibliotheken scheinen gewillt zu sein, diesen Aufwand auf sich zu nehmen. In der heutigen Zeit, in welcher Forschende immer weniger die Bibliotheken vor Ort aufsuchen, ist es wichtig, präsent zu sein. Mit den Lehrveranstaltungen zu Informationskompetenz werden die Bibliotheken als kompetente Partner und Dienstleister wahrgenommen.